

# Riehen, 1300 v. Chr. – ein Dorf aus der Bronzezeit



**Auf dem Areal der ehemaligen Gehörlosen- und Sprachheilschule findet zurzeit eine Rettungsgrabung statt.** Foto: Adrian Jost, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

rz. Vor zwei Jahren stiess die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt auf der Parzelle am Haselrain 20–24 unerwartet auf die Reste einer bisher unbekannt, rund 3300 Jahre alten Siedlung aus der Bronzezeit (RZ37 vom 14.9.2018). Da das benachbarte, 10'000 Quadratmeter grosse Areal der ehemaligen Gehörlosen- und Sprachheilschule in Kürze neu überbaut wird, führt die Archäologische Bodenforschung seit letztem April eine Rettungsgrabung durch.

Wegen der Nähe zur bronzezeitlichen Siedlung auf der Nachbarsparzelle seien bereits im Mai 2019 auf dem ehemaligen Schulareal archäologische Sondierungen durchgeführt worden, heisst es in einer Medienmitteilung. Dabei seien in drei Sondierschnitten Scherben bronzezeitlicher Keramik zum Vorschein gekommen. Dies bedeute, dass auch in der aktuellen Ausgrabungsfläche Reste der bronzezeitlichen Siedlung zu erwarten seien. Die Untersuchungen böten deshalb die Chance, mehr über das Leben der Menschen zu erfahren, die sich hier vor 3300 Jahren niedergelassen hätten, schreibt die Archäologische Bodenforschung. Die Fundstelle sei von nationaler Bedeutung,

da schweizweit nur wenige Fundorte aus dem Übergang der Mittelbronzezeit zur Spätbronzezeit bekannt seien.

Der Platz für die Siedlung war offenbar bewusst gewählt: Auf der Niederterrasse über der Wiese waren die Bewohnerinnen und Bewohner

vor dem Hochwasser der Wiese geschützt; gleichzeitig war der Fluss aber auch als Transportweg zugänglich. Zwei Bäche, die von den Hängen im Osten kamen und heute nicht mehr sichtbar sind, brachten genügend Wasser zur Siedlung. Ausserdem

gab es auf den Höhenzügen in unmittelbarer Nähe – etwa der Bischoffhöhe – fruchtbare Lössvorkommen, die sich hervorragend für den Ackerbau eigneten. Löss ist ein während der Eiszeit abgelagertes, feinkörniges und sehr fruchtbares Sediment.

Die Fundstelle am Haselrain zeigt anschaulich, welche Auswirkungen menschliche Tätigkeiten auf die Umwelt hatten. Um Ackerflächen und Weiden zu erhalten, begannen die Menschen hier während der Bronzezeit, den Wald grossflächig zu roden. Das führte zu einer massiven Erosion der Lösshänge. In der Folge wurden die Überreste der aufgegebenen, bronzezeitlichen Siedlung im Laufe der Jahrhunderte mit einer 1,40 Meter mächtigen Lössschwemmschicht überdeckt und haben sich darum besonders gut erhalten.

Eine kleine Besucherplattform mit Informationstafeln befindet sich neu am Haselrain und ermöglicht Interessierten die Sicht auf die Grabung. Diese dauert voraussichtlich noch bis kommenden Herbst. Mehr Informationen zur Ausgrabung sind auf der Webseite unter [archaeologie-live.ch](http://archaeologie-live.ch) sowie auf Facebook und Instagram erhältlich.



**Am Haselrain wurden 2018 zahlreiche Funde geborgen: Hunderte von Gefässfragmenten, wenige Steinwerkzeuge und ein kleines Bronzeobjekt.**

Foto: Philippe Saurbeck, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt